

Beten, wie Jesus uns gelehrt hat! Im fünften Teil dieser Predigtreihe kommen wir heute zum zur sechsten Bitte: **Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.**

Bei dieser sechste Bitte geht es um Versuchung und Erlösung. Versuchung und Erlösung **zwei ganz zentrale Schlüsselwörter** im grossen Drama, das uns die Bibel vom 1.Buch Mose bis zum letzten Kapitel der Offenbarung erzählt.

Wer beim Bibelleseprojekt dabei ist, der hat die ersten Bühnenbilder dieses Dramas jetzt ganz aktuell vor Augen. Es fängt gut an, sehr gut sogar: Aus dem Chaos schafft Gott diese Welt, Pflanzen, Tiere und als krönenden Abschluss den Menschen: Adam und Eva. Und Gott gibt ihnen alles, was sie brauchen, um in ihrer Bestimmung leben zu können, und in Liebe und Verantwortung das Leben auf diesem Planeten zu gestalten. Am Anfang herrschen paradiesische Zustände im ursprünglichsten Sinn dieses Wortes.

Bis zu dem Moment, wo das Böse auf die Bühne kommt. Es wird uns nicht erklärt, woher das Böse kommt. Im dritten Kapitel des ersten Mosebuches taucht es einfach auf.

In Form der Schlange – die Schlange, der Innbegriff der Versuchung: Meint es Gott wirklich gut mit euch?

Und das Drama nimmt seinen Lauf: Adam und Eva lassen sich ansprechen. Sie lassen zu, dass die Schlange Misstrauen wecken kann. Und aus dem Misstrauen heraus überschreiten sie die Grenze, die Gott ihnen zu ihrem Schutz gesetzt hat.

Das Misstrauen zerstört das Vertrauen, und die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch zerbricht. Da geht etwas ganz Grundlegendes kaputt, so kaputt, dass man es nicht mehr flicken kann. Das ist der Anfang des Dramas.

Aber Gott bricht sein Projekt «Welt» und «Mensch» nicht ab, sondern startet unmittelbar nach diesem dramatischen Bruch einen Erlösungsaktion.

Im weiteren Verlauf der Geschichte ist Versuchung, menschliches Scheitern und göttliches Eingreifen ein Muster, das sich in vielen verschiedenen Variationen wiederholt.

Das Böse bleibt eine Realität, und der Mensch ist verführbar. Der Mensch produziert einen Scherbenhaufen nach dem anderen, und Gott schafft in seiner Treue immer wieder Erlösung aus dem Schlamassel. Bis Gott am Ende der Geschichte das Böse vernichtet und einen neuen Himmel und eine neue Erde schafft. Er setzt nicht einfach die Scherben zusammen, sondern macht alles neu!

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen - diese Bitte hat also nicht nur eine persönliche, sondern eine universale, ja sogar kosmische Dimension. Da ist der ganze grosse Bogen von der ersten bis zur letzten Seite der Bibel mitgemeint. Und gleichzeitig ist es eine sehr intime, persönliche Bitte, für das hier und jetzt, in den ganz konkreten Herausforderungen unserer Leben.

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen- was heisst das für den Zeitabschnitt der Geschichte, in der wir heute drinnen sind? Wir leben ja, was unsere Erlösung angeht, in einer Art Zwischenzeit. Vor 2000 Jahren hat Jesus am Kreuz das Böse und den Bösen (und in der sechsten Unser-Vater-Bitte ist durchaus beides gemeint) besiegt. Seither steht die Welt unter anderen Vorzeichen: Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Die, die zu Jesus gehören, sind nicht mehr Sklaven ihrer Triebe. Die Sünde hat ihre Macht verloren - so sagt es Paulus im Römerbrief. Jesu hat uns erlöst!

Und «erlöst» heisst hier in diesem Zusammenhang: Herausgelöst, herausgerissen, von der Gefahr weggerissen, gerettet, befreit.

Und gleichzeitig ist diese Erlösung immer wieder angegriffen. Das Böse ist immer noch eine Realität. Wie ein besiegter Feind auf seinen Rückzugsgefechten richtet das Böse nach wie vor ganz viel Schaden an.

Und aus Gründen, die wir nicht verstehen können, gibt Gott dem Bösen in dieser Zwischenzeit zwischen Ostern und der Wiederkunft von Jesus einen gewissen Spielraum.

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen - was bedeutet diese Bitte im Spannungsfeld von «jetzt schon» und «noch nicht»?

Und **wer** führt uns in Versuchung? Gott (weil wir ja beten: «*Führe DU uns nicht in Versuchung*» oder «der Böse» oder «das Böse»)?

Das Wort, das hier für Versuchung steht, könnte man auch mit Bewährungsprobe oder Prüfung übersetzen, je nachdem, **wer** der Verursacher der Versuchung ist.

Und das zeigt, dass es verschiedene Dimensionen dieser Bitte gibt.

Wir fangen mit diejenigen an, die uns vermutlich am Vertrautesten ist:

1. «Führe uns nicht in Versuchung» kann heissen: «**Schütze uns vor Versuchungen, die von aussen an uns herankommen und uns zu unmoralischem, sündigem Verhalten verführen.**»

Ganz klassisch denken Christen dabei an die Grundversuchungen Geld, Sex und Macht. Schönen Männern oder Frauen nachschauen, Pornographie konsumieren, zu viel Alkohol trinken, mit den falschen Freunden herumhängen, die Steuererklärung frisieren...

Und hier ist ganz klar: Es ist nicht Gott, der uns in dieser Art in Versuchung führt, sondern der Böse. Er weckt Gelüste in uns, und wenn wir anbeissen, hält er uns Möglichkeiten für die schnelle Befriedigung dieser Gelüste unter die Nase. Und gerade in den Bereichen Geld, Sex und Macht sind wir Menschen verführbar.

Trotzdem glaube ich, dass die Fixierung auf moralisches Fehlverhalten zu kurz greift, und das Problem nur an der Oberfläche behandelt.

Die Frage ist vielmehr: Wenn sind wir besonders gefährdet, der verführerischen Stimme des Bösen nachzugeben? Welche inneren und äusseren Umstände oder Zustände machen uns anfällig? Welche Rolle spielt Stress? Müdigkeit? Einsamkeit? Minderwert? Überforderung? Oder Angst? Und welche tiefen, ungestillten Bedürfnisse machen uns versuchbar? Das Bedürfnis nach Trost? Nach Annahme? Nach Wert? Man kann Sünde auch als Zielverfehlung definieren. Und das passt hier sehr gut. Anstatt uns mit unseren ungestillten Bedürfnissen und Verletzungen Gott hinzuhalten, begnügen wir uns mit einem vermeintlichen «Trostpflasterli». Der Klick auf die Pornoseite oder der Frusteinkauf oder der Wutausbruch sind nur Symptome einer Not, die viel tiefer liegt.

Auf dieser tieferen Ebene bedeutet die Bitte «führe uns nicht in Versuchung» eigentlich: «*Halte uns wach und ehrlich im Blick auf unsere äusseren und inneren Gefährdungen. Bewahre uns davor, unseren inneren Menschen zu vernachlässigen. Bewahre uns davor, unsere Beziehung zu dir zu vernachlässigen*».

2. «Führe uns nicht in Versuchung» kann auch heissen: «**Hilf, dass wir in Glaubensprüfungen bestehen können.**»

Versuchung kann auch «Bewährungsprobe» oder «Prüfung» bedeuten. Gott lässt zu, dass unser Glaube auf die Probe gestellt wird. Allerdings tut er das nicht, um uns das Bein zu stellen, auch wenn es sich manchmal so anfühlt. C.S. Lewis, der Autor der Narnia Chroniken, hat nach dem Tod seiner Frau das Schweigen Gottes so schmerzlich erlebt, dass er daran fast kaputt gegangen ist. In sein Tagebuch schrieb er:

„*Und wo bleibt Gott? Das ist eines der beunruhigendsten Symptome. (...) Geh zu ihm in verzweifelter Not, wenn jede andere Hilfe versagt, was findest du? Eine Tür, die man dir vor der Nase zuschlägt, und von drinnen das Geräusch doppelten Riegelns. Danach Stille. Geh weiter. Je länger du wartest, um so nachdrücklicher wird die Stille. Die Fenster zeigen kein Licht. Das Haus könnte leer stehen. War es je bewohnt? Einst schien es so. Und jeder Anschein war so stark wie dieser. Was hat das zu bedeuten? Warum ist er in Zeiten des Wohlergehens mit seinen Befehlen so gegenwärtig und warum so meilenfern als Hilfe in Zeiten der Trübsal?*“ (C.S.Lewis – aus: Über die Trauer)

Gott mutet uns manchmal Zeiten zu, wo wir befürchten, er habe uns verlassen, und versucht sind, an seiner Güte und Treue zu zweifeln. Paradoxerweise nutzt Gott solche Zeiten, um unsere Glaubenswurzeln in die Tiefe wachsen zu lassen. Glaubensprüfungen sind nichts «Ungewöhnliches», so sagt es z.B. der Schreiber des Petrusbriefes:

Meine lieben Freunde, erschreckt nicht über die schmerzhaften Prüfungen, die ihr jetzt durchmacht, als wären sie etwas Ungewöhnliches. (1. Petr. 4, 12)

Das ist eine wichtige Bibelstelle gegen allzu triumphalistische oder weichgespülte Vorstellungen eines Wohlfühl- und Erfolgschristseins. Das prominenteste Beispiel, dass Gott Prüfungszeiten zulässt, ist Jesus selber.

Unmittelbar nach seiner Taufe lesen wir: *Der Geist Gottes führte ihn in die Wüste* (Mt. 4,1-11). Die Wüste ist der Ort der Dürre. Der Ort des Mangels. Der Ort der Einsamkeit. Und, was irritiert: Nicht der Teufel führte Jesus da hin, sondern Gottes Geist! Natürlich, der Teufel versucht, diese Wüstenzeit auszunutzen. Seine bevorzugte Masche ist es, Misstrauen zu säen: *Meint es Gott wirklich gut?*

Deshalb ist es so wichtig, dass wir gerade da, wo wir Gott nicht so erleben, wie wir es gewohnt sind, einen Anker haben, der «verhett». Schaut, Glaube ist keine nüchterne Kopfsache, sondern braucht auch die Erfahrungen. Und der Gott der Bibel ist ein erfahrbarer Gott! Aber **unser Erleben kann und darf nicht die letzte Instanz sein, die uns sagt, wer Gott ist, und wie er handelt**. Die letzte Instanz ist das **Wort Gottes**, die Bibel. Jesus hat der Versuchung von Satan die Wahrheit des biblischen Wortes entgegengehalten. Deshalb, lies die Bibel, studiere die Bibel, bete mit biblischen Texten, tauscht dich aus über biblische Texte, lern Abschnitte auswendig, damit du in Wüstenzeiten einen festen Anker hast, der trägt.

3. «Führe uns nicht in Versuchung» kann heissen: **«Gib, dass wir nicht auf die äusserste Probe gestellt werden.»**

Der dritte Punkt hat mit dem zweiten zu tun, geht aber über die persönlichen individuellen Glaubensprüfungen hinaus. Im grossen biblischen Drama sehen wir am Ende der Zeit **zwei parallele Entwicklungen: Die Gemeinde Jesu wächst zu ihrer wahren Schönheit heran** (z.B. Eph. 5,27) und **das Böse reift aus** (z.B. Off.6). Gott lässt dieses Ausreifen des Bösen zu, bis es reif ist zum Endgericht. In dieser Zeit wird der Druck auf Christen in Form von Verfolgung, Versuchung und Verführung zunehmen. In seinen Endzeitreden spricht Jesus ganz viel von Wachsamkeit, Standhaftigkeit und Leidensbereitschaft! (z.B. Mt. 24). Wann genau diese Zeit kommen wird, und wie es genau sein wird, das wissen wir nicht. Unbestritten ist, dass es gesellschaftliche und auch politische Entwicklungen gibt, die in diese Richtung zeigen.

Auf diesem Hintergrund bekommt die Bitte: «Führe uns nicht in Versuchung» eine längerfristige und eine gemeinschaftliche Dimension: Es geht nicht nur um mich, sondern um die ganze Christenheit. Getragen ist diese Bitte von der Zusage, dass Gott seine Gemeinde durch die Wirren der Zeit durchbringen wird.

Und der vierte und letzte Punkt:

4. «Führe uns nicht in Versuchung» kann heissen: **«Bewahre uns vor der Versuchung, die Vergebung, von der wir leben, für uns zu behalten.»**

Der Aufbau der einzelnen Bitten im Unser-Vater-Gebet legt einen engen Zusammenhang zwischen Versuchung und Vergebung nahe. Schauen wir uns das an:

- 9 So sollt ihr beten: *Unser Vater im Himmel. **Dein Name werde geheiligt.***
 10 **Dein Reich komme. Dein Wille geschehe**, wie im Himmel, so auf Erden.
 11 **Das Brot, das wir nötig haben, gib uns heute!**
 12 **Und vergib uns unsere Schuld**, wie auch wir vergeben haben jenen, die an uns schuldig geworden sind.
 13 **Und führe uns nicht in Versuchung**, sondern erlöse uns von dem Bösen.
 14 **Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt**, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben.
 15 **Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt**, dann wird auch euer Vater eure Verfehlungen nicht vergeben.

Die ersten drei Bitten sind **in sich abgeschlossen**. *Dein Name werde geheiligt.* Punkt. *Dein Reich komme.* Punkt. *Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.* Punkt. Aber die nächsten drei Bitten **scheinen zusammenzuhängen**. Zwischen Vers 11 und 12, und zwischen Vers 12 und 13 steht ein «und» (Verbindungswort). Und zwischen Vers 13 und 14 macht ein «denn», und zwischen 14 und 15 ein «wenn» die Verbindung. Das „und“ am Anfang von Vers 12 **verbindet die Bitte um das tägliche Brot mit der Bitte um Vergebung: Vergebung ist also etwas, das wir, wie Brot, existentiell zum Leben brauchen.**

Und die sechste Bitte, «Führe uns nicht in Versuchung», ist eingerahmt von einer grossen Klammer. **Davor heisst es: «Gib Vergebung weiter». Danach heisst es: «Gib Vergebung weiter».**

Könnte es sein, dass nicht das Internet, die Schokolade, oder das Frisieren der Steuererklärung unsere grössten Versuchungen sind, sondern dass wir immer wieder versucht sind, die Vergebung, die Gott uns schenkt, für uns zu behalten? Anderen Vergebung zu verweigern? Ich glaube, gerade in den engen Beziehungen, in der Ehe und Familie ist die Versuchung Vergebung zu verweigern am Grössten. Wenn wir nachtragen, wenn wir alte Geschichten aufwärmen, wenn wir andere mit Schweigen oder Gleichgültigkeit strafen, dann gibt das uns etwas in die Hand. Ein kleines bisschen Macht und Überlegenheit...

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen- diese Bitte ist hochaktuell- im Blick auf unsere Gegenwart und Zukunft, für unser persönliches Glaubensleben, wie auch für die weltweite Christenheit.

Ich fasse zusammen: Wenn wir nach der Musik des Himmels tanzen wollen, gehören Versuchungen und Prüfungen dazu.

Aber wenn wir beten: «*Führe uns nicht in Versuchung*» wenden wir uns an den, **der Herr ist über jede Versuchung**. Wir vertrauen uns dem an, der sagt: *Bis hierher und nicht weiter!*

Und wenn wir beten: «*Erlöse uns von dem Bösen*», bezeugen wir, dass nicht Versuchungen und Prüfungen das letzte Wort haben, sondern Gott.

Wir gehören zu ihm. Er hat versprochen, dass ER zu unserem Glauben schauen wird, komme was wolle. Schaut, man kann jammern, dass es auf dieser Welt immer schlimmer wird. Oder wir hören auf Jesus, der gesagt hat: Lk. 21,28:

«Wenn diese Dinge zu geschehen beginnen (wenn Versuchungen zunehmen), richtet euch auf und fasst Mut, denn dann ist eure Erlösung nahe.»

In dem Drama der grossen Geschichte, wo es seit Beginn um Versuchung und Erlösung geht, steht am Ende nicht der Scherbenhaufen, auch kein Flickwerk, sondern ein neuer Himmel und eine neue Erde. Diese Zukunft kommt auf uns zu. Wenn das keine Perspektive ist!

Amen